

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

31.10.1816 (Nr. 303)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung

Nro. 303. Donnerstag, den 31. Okt. 1810.

Deutschland.

Durch mehrere seit gestern Abends zu Karlsruhe angekommenen oder durchpassirte Kuriere und Stoffetten hat man erfahren, daß Se. Maj. der König von Württemberg, gestern, den 30. d. Nachts, an einem Schlagflusse plötzlich verstorben seyen. Se. Maj. waren geboren den 6. Nov. 1754, und hatten am 23. Dez. 1797 die Regierung des damaligen Herzogthums Württemberg angetreten.

Nachrichten aus Landau vom 26. d. zufolge haben Se. Maj. der König von Baiern den Generalmajor von Braun zum Kommandanten dieser Stadt und Festung zu ernennen geruht.

Ein Schweizer Blatt erzählt: Zu Augsburg hat sich in der Nacht des 18. Okt. der unangenehme Vortall ereignet, daß, als einige junge Personen vom Handelsstande an einem öffentlichen Orte auf das Wohl Blüchers getrunken, deshalb beim Weggehen von etlichen Offizieren auf der Straße mißandelt, und zum Theil schwer verwundet wurden, wiewohl zwischen beiden Parteien vorher an dem Orte selbst nicht der mindeste Wortwechsel statt gefunden hatte. Die Offiziere sind des folgenden Tages in strengen Arrest gekommen, und die Sache dürfte scharf behandelt werden.

In öffentlichen Nachrichten aus Mainz vom 26. d. liest man: Die Untersuchung, welche über den am 11. Aug. d. J. zwischen Soldaten der hiesigen östreich. und preuß. Besatzung statt gehaltenen Streit verhängt worden ist, hat die Ansicht gerechtfertiget, welche jeder unbefangene Verständige über die Veranlassung dieser Handlung, unerachtet des Bestehens mehrerer auswärtiger Blätter, solche in ein falsches Licht zu stellen, vom Anfang an hatte, daß nämlich der Zwist keinesweges prämeditirt, oder die Folge länger gehegten Grolles gewesen, sondern, wie die meisten Streitigkeiten in Wirths- und

Lanzhäusern, zufällig entstanden ist. Daß seitdem auch nicht der geringste Wortwechsel zwischen Soldaten der beiderseitigen Garnison mehr statt fand, beweist dies zur Genüge. Hauptsächlich hat zur schnellen Vermehrung der Theilnehmer an jenem Streit der Umstand beigetragen, daß das Wirthshaus, wo er entstand, gerade da gelegen ist, wo die Quartierreviere der östreich. und preuß. Truppen an einander gränzen.

Seit dem 11. d. befindet sich die Frau Herzogin von Sachsen-Gotha zu Jena. Ihre h. Durchl. bewohnen das dortige großherzogl. Schloss, und der Zweck Ihres Aufenthalts ist der Gebrauch der ärztlichen Hülfe des geh. Hofraths Dr. Starke für ihre geschwächte Gesundheit.

Der botanische Garten in Göttingen hat von dem in Brasilien gewesenem Prinzen von Neuwied eine kostbare Sammlung von Pflanzen aus diesem Königreich zum Geschenk erhalten. Die getroffene Auswahl bestätigt, sagt ein Schreiben aus Hannover, aufs neue die Kenntnisse und die Vorliebe des Prinzen für eine Wissenschaft, welcher derselbe, während seines akademischen Aufenthalts in Göttingen, mit einem so anhaltenden Fleiße sich gewidmet hatte.

Frankreich.

Der Herzog von Cambridge befand sich bereits am 25. d., unter dem Namen eines Grafen von Diepholz, zu Paris, und wurde an diesem Tage dem Könige und der königl. Familie durch den engl. Botschafter, Ritter Stuart, vorgestellt.

Unter dem Titel: Unmittelbare Folgen des von den Ministern angenommenen Systems, zirkulirt seit kurzem heimlich zu Paris eine neue Flugschrift gegen die königl. Verordnung vom 5. Sept., die Auflösung der Deputirtenkammer betreffend. Die Preußen, heißt es unter andern darin, zwangen ihren König, das fremde Joch abzuwerfen; Frankreich stehe auf, um den König von

seinen Ministern zu retten! Ein Pariser Journal bemerkte, daß, wenn der Verfasser dieses Pamphlets alles glaubte, was er sage, er und seine Freunde nicht so viel Lärmen machen, nicht so viele Verläumdungen aussprechen, nicht so viele Schmähchriften zu Tage fördern würden; man fordere nicht laut zur Empörung auf, wenn man im voraus einer gleichgesinnten Mehrheit versichert sey zc.

Am 25. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1131 $\frac{1}{2}$ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 21. d. gab der Prinz Regent dem Fürsten Gortschakoff (nicht Korsakow, wie derselbe bisher irrig genannt wurde) ein glänzendes Diner, dem auch der Herzog von Bourbon, der Fürst Esterhazy, der Graf v. Wittgenstein, der Baron v. Lieven, der Fürst Narischkin und mehrere andere Personen von Rang beiwohnten.

Am 13. d. kam das Schiff Prometheus aus dem mittelländischen Meere zu Plymouth an. Es hatte die Station vor Algier am 20. Sept. verlassen. Nach seiner Ausfage brach am 10. Sept. ein Aufstand unter der Besatzung von Algier aus; der Dey wurde mit dem Tode bedroht, wenn er nicht den Soldaten die Ermordung der Juden und Mauren und die Plünderung der Stadt gestatten würde. Der Dey zeigte bei dieser Gelegenheit viel Seelenstärke, und es gelang ihm endlich, die erbizzen Gemüther durch Worte und Geld wieder zu besänftigen. Die Soldaten setzten nun an, mit großem Eifer an Begräbnung des Schuttes und Herstellung der Festungswerke zu arbeiten, was sie bis dahin immer hartnäckig verweigert hatten; der Dey stellte sich selbst an ihre Spitze, und leitete durch seine Befehle und sein Beispiel die Arbeiten. Er sorgte auch dafür, daß die Engländer, die sich am Ufer befanden, nicht mehr beleidigt wurden; aber er verbot, ihnen irgend etwas verabsolgen zu lassen, und drückte mehr als einmal seinen Unwillen über die fortdauernde Anwesenheit eines engl. Schiffes in der Bucht von Algier aus. Bei der Abfahrt des Prometheus waren noch nicht alle Sklaven aus dem Innern angekommen; eine sizilianische Fregatte wurde daher zurückgelassen, um sie, sobald sie angelangt seyn würden, an Bord zu nehmen, und bis dahin das Betragen des Dey auf das aufmerksamste zu beobachten. Ohngeachtet des für den Augenblick gestillten Soldatenaufstuhls befürchteten alle fremde Kon-

suln, namentlich der englische, daß zuletzt doch noch die Stadt geplündert und zerstört werden würde.

Nach den letzten Nachrichten aus Dublin lag daselbst der Bizekönig von Irland, Lord Whitworth, gefährlich krank darnieder.

Graf Brauchamp, Pair von England, ist am 20. d. zu London gestorben.

Am 17. d., heißt es in einem Londner Schreiben in Hamb. Zeit., fand die Versammlung der Bürger von Southwark (Vorstadt von London) statt, um über die Hülfsmittel zur Verminderung des gegenwärtigen Drucks der Zeiten zu berathschlagen. Da eine der vorzüglichsten Zeitungen (nämlich die Times) in der größten Ugnade bei Sr. Majestät, dem Pöbel, ist, und daher nicht den Auftrag erhalten hat, die Resolutionen oder die Rettungsmittel der Welt anzukündigen, welche von der hohen Weisheit der Londner Vorstädter beliebt worden, so müssen die andern Zeitungen zu Rathe gezogen werden. Aus denselben erhellet, daß die Vorstädter der Meinung sind: England habe seine gegenwärtige Noth der Wiederereinsetzung der Bourbons zu danken, und könne nur durch eine Reformation der Parlamentsrepräsentation, durch eine Reformation der Sitten in England, durch Abdankung der gegenwärtigen Minister, durch Abdankung der Armee, durch Einziehung der Sinecuren und durch Abschaffung des Zehnten gerettet werden. Am Ende wurden die guten Leute in Southwark eins, sich in Masse mit ihrer Adresse nach des Prinzen Regenten Pallast zu versetzen, und so denselben Nachdruck zu geben, weil sonst gar nicht auf dieselbe geachtet werden würde. Hr. Calvert, Repräsentant von Southwark im Parlament (der andere Repräsentant, Hr. Barclay, hatte es nicht der Mühe werth gehalten, bei dieser Versammlung zu erscheinen), gab ihnen indessen zu verstehen, daß sie auf ihrem Zuge nach des Prinzen Pallast vielleicht einigen von den 150,000 Janitscharen (denn so wurden die Soldaten der britischen Armee von diesen lebenswürdigen Vorstädtern genannt) begegnen möchten, deren ihre Redner mehrmals erwähnt hatten, und so kühlte sich denn ihr Muth. Sie überließen es Freund Calvert, ihre Adresse an Mann zu bringen. Hr. Barclay wurde ausdrücklich von der Ehre des Ueberreichens ausgeschlossen.

Die öffentlichen Fonds sind am 22. d. etwas gefallen.

O e s t r e i c h .

Se. Maj. der Kaiser haben, der Wiener Zeitung vom 24. d. zufolge, Sr. Kön. Hoh. dem Kronprinzen von Bayern das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens zu verleihen geruht.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 23. d.: Seit vorgestern ist ein Theil der ungarischen und heute ein Theil der deutschböhmerischen Gardes nach Braunau abgegangen, um die erlauchte Braut Sr. Maj. des Kaisers nach Wien zu begleiten. In St. Pölten, wo diese Prinzessin den 8. Nov. eintritt, wird das letzte Nachtlager gehalten, und Se. Maj. der Kaiser wird seine liebenswürdige Gemahlin daselbst inognito besuchen; auch wird eben daselbst der erste Cerimonie bei Ihrer Kais. Maj. gehalten werden, wozu ein großer Theil des hiesigen Adels eingeladen ist. Man bemerkt unter den neuen Pallastdamen, welche sich zum Empfang nach Braunau begeben: fünf Fürstinnen, Trautmannsdorf, Mitternich, Lichtenstein, Landgräfin Fürstenberg und Grassalkowitz. In Burkersdorf erwartet unsere bürgerliche Kavallerie die zukünftige Kaiserin, um sich an die Begleitung anzuschließen bis Sadowbrunn, wo Familientafel seyn wird. — Der königl. bayer. Boischafter Graf Reichenberg wird künftigen Sonntag seine Antrittsaudienz bei Sr. Maj. erhalten, wobei eine feierliche Auffahrt in die kais. Burg statt si det. — Der kais. russ. Generaladjutant Graf Czernitschew befindet sich fortwährend hier, und gedenkt noch die Vermählung Sr. Maj. abzuwarten. — Heute Mittags führen sämtliche Landstände von Innerösterreich, in großem Staat, den Landtagsmarschall Grafen v. Dietrichstein an der Spitze, in die kais. Burg, um dem Monarchen ihre Glückwünsche zu seiner Vermählung darzubringen. Ihnen folgte ein großer Theil des hohen Adels und der höchsten Behörden in eben dieser Absicht.

Der Wiener Kurs auf Augsburg wurde am 23. d. zu 322 Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 323 (Abends 6 Uhr zu 321), und die neuen Staatsobligationen zu 12 $\frac{1}{2}$.

P r e u ß e n .

Am 21. d. Mittags ist der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, gesund und glücklich wieder zu Berlin eingetroffen, und hat die Geschäftsführung seines hohen Postens sogleich wieder angetreten.

Bereits vor einiger Zeit war von dem Könige eine Kommission zur Errichtung eines neuen Systems der indirekten Abgaben niedergesetzt worden. Die Arbeiten dieser Kommission sind, nach Berliner Nachrichten vom 22. dieses, nunmehr beendigt, und Sr. Majestät bereits zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Hauptideen, welche dem neuen Abgabensystem zum Grunde liegen, sollen seyn: a. Gleichheit der indirekten Steuern in sämmtlichen Provinzen; b. Verminderung der Accise in Konsumtionssteuer und Zoll; c. das platte Land wird mit den Städten gleich behandelt werden. Die Konsumtionssteuer trifft künftig nur diejenigen Konsumtibilien, welche die Mühle passieren, und werden daselbst durch den Müller erhoben; so auch alles Fleisch, welches im Inlande verzehrt wird, und Wein, Brandtwein und Salz. Der Zoll trifft alle von aussen eingehenden Gegenstände, sie mögen verzehrt oder getrazen werden. Dieser wird durch anzulegende Zollstätten an den Grenzen erhoben, und es werden demnach alle Visitationen, besonders die Thoraccise im Innern, gänzlich wegsallen.

Von Magdeburg wird unterm 21. d. geschrieben: In den Handelsverkehr unserer Stadt ist jetzt wieder Leben zurückgekehrt, und mehr sogar, als selbst vor dem unglücklichen Jahre 1806. Da der hiesige Packhof die darin aufgespeicherten Güter nicht mehr fassen konnte, so wurde vor einigen Wochen das daran stoßende große Amentaus geräumt, und ebenfalls mit Gütern gefüllt. Doch auch dieses weitläufige Gebäude reicht nicht hin, alle Güter aufzunehmen. Die Zahl der Schiffe, die noch beladen am Packhofe liegen, mag sich leicht auf 80 belaufen.

S p a n i e n .

Die Madrider Zeit. vom 14. d. enthält folgenden offiziellen Artikel: Se. Maj., deren großmüthiges Herz ein Vergnügen darin findet, allen Klassen der Monarchie Merkmale der kön. Huld und Gnade angedeihen zu lassen, sowohl um die während der traurigen Lage Ihrer Abwesenheit geleisteten Dienste zu belohnen, als um die Nachreiferung Ihrer geliebten Unterthanen zu erwecken, damit sie es sich um so angelegener seyn lassen, zum Ruhm des Königreichs und der Krone beizutragen, haben vorzüglich den glücklichen Zeitpunkt Ihrer und Ihres Bruders, Don Karlos, Vermählung durch Bewilligung folgender Gnadenbezeugungen und Belohnungen bezeichnen wollen: (Hier folgt eine lange Reihe von Beförderungen und Ordensverleihungen; unter andern haben den

Orden vom goldenen Blicke erhalten: Der Herzog von Infantado, der Graf von Miranda, der Marquis von Mondejar, der Graf von Torrejon, der Graf de la Puebla, der Herzog v. Granada, der Marquis v. Valmediano, der Graf v. Monasterio und der Marquis v. Wallade, Graf von Caparica, Obersthofmeister der Königin von Portugal, der mit der Uebergabe der portugiesischen Prinzessinnen, der nunmehrigen Königin von Spanien und ihrer Schwester, der Gemahlin des Infanten Don Carlos, beauftragt war.)

Bekanntmachung
Die in frühern Blättern von Dr. Wolf und dem Kandidaten der Philologie, C. Straßburger, angekünigte jüdische Erziehungs- und Lehranstalt in der Stadt Mannheim wird unfehlbar bis den 4. Nov. d. J. eröffnet werden.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es wird dem mit Extrapost reisenden Publikum bekandt gemacht, daß der Eisenweg zwischen Keßl und Rippenheim über Idenheim keine Poststraße ist, daß auf demselben sich keine Poststation zur Ablösung befindet, und daß daher bis mit Extrapost durch- und weiter reisenden Personen auf demselben nicht befördert werden können und dürfen.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1816.
Großherzogl. Bad. Oberpostdirektion.

Unteröwisheim bei Bruchsal. [Verkauf herrschaftlicher Gebäulichkeiten betr.] Von daberiger Großherzoglicher Verrechnung werden nachbenannte herrschaftliche Gebäude samt Zugehörden, unter Vorbehalt hoher Kreisdirectorialer Genehmigung, in öffentlicher Versteigerung verkauft werden, nämlich:

1) Auf Montag, den 4. künftigen Monats Nov., Vormittag um 9 Uhr, zu Mannheim. Das ehemalige Amtshaus; ein neues, modernes, zweiflügeliges, massives Gebäude, 68 Schuh lang und 40 Schuh breit, mit 5 Zimmern und einer Waschküche im untern, und eben so viel Zimmern und einer Küche und Speisekammer im obern Stock, sodann mit wohleingerichteten Speichern und Kammern unter dem Dache.

Das hinter diesem Gebäude stehende zweiflügelige ehemalige Mairer Wohnhaus, so 44 Schuh lang und 30 Schuh breit ist, mit 4 Zimmern und 2 Küchen im untern von Stein erbauten Stock, im obern neuen von Holz aufgeführten Stockwerk aber mit 6 Zimmern, und unter dem Dache mit Speichern und Kammern, unter welchen beiden Gebäuden ein großer gewölbter Keller sich befindet, worin 150 Fuder Wein gelegt werden können. Sämtliche übrige ehemalige Mairer- oder Oekonomiegebäude, und zwar der große Rindviehstall, 90 Schuh lang 47 Schuh breit, mit darauf befindlichem Heuboden.

Ein großes Gebäude mit einem neuen zweiten Stock von Holz, 125 Schuh lang und 45 Schuh breit, worin 4 Reihen Schweinställe, ein Rindvieh- und ein Pferde stall, sodann eine sehr geräumige Scheuer mit Barnen und oben ein großer Heuboden angebracht sind. Zwei hohe Schopfen oder Remisen neben letztem Gebäude, die zugleich zur Einfahrt dienen.

Ein weiteres großes massives Gebäude, 107 Schuh lang und 47 Schuh breit, mit 2 geräumigen Scheuertennen,

nebst 4 Barnen, einem Pferde stall mit Heuboden und Geschirrkammer, sodann mit 2 gewölbten Kellern zu 80 bis 90 Fuder Fässern. Endlich ein Pferde stall und ebendie Schmiede, zu welchen noch kommt der vordere und hintere von allen Seiten mit oben beschriebenen Gebäuden, und dem nicht veräußert werdenden Schaf stall und Reiter, auch sonst mit hohen Mauern eingeschlossene Hof.

Die Begebung dieser Gebäude geschieht alternative nach den zu Hofστάtionen gemachten Ein- und Abtheilungen, und dann auch im Ganzen.

2) Dienstags, den 5. darauf, Vormittags um 10 Uhr, zu Tiefenloch. Das sogenannte Landhaus mit Wohnung und Speicherboden, auch einem gewölbtem großen und schönen Keller zu mehr als 200 Fuder Fässern, 94 Schuh lang und 38 Schuh breit, samt dabei befindlichen Vor- und Nebenplätzen, und einem Gärtchen.

3) Solchen Tags, Nachmittags um 2 Uhr, zu Eichelberg. Ebenfalls das Landhaus daseibst, mit Wohnung, großem Schopfe und Speicherboden, und darunter liegendem großen und schönen gewölbtem Keller, in welchen 100 Fuder Wein gelegt werden können, 90 Schuh lang und 35 Schuh breit, nebst dazu gehörigem Plage.

4) Mittwochs, den 6. solchen Monats, Vormittags um 10 Uhr, zu Landshausen. Das dasige große Landhaus, 118 Schuh lang und 35 Schuh breit, mit darauf befindlichem Speicherboden, und der ganzen Länge nach durchziehendem gewölbtem schönen Keller. Endlich

5) Festgedachten Tags, Nachmittags um 2 Uhr, zu Oberöwisheim. Das an dem herrschaftlichen Keller und Speicherdaseibst angebaute kleine Landhaus, welches jedoch nur auf den Abbruch verkauft wird.

Zu diesen Verhandlungen, welche jeden Orts auf den Plätzen selbst vor sich geben, werden die Liebhaber unter dem Besonderen hiermit eingeladen, daß dabei, mit Ausschluß Oberöwisheim, die bei landesherrlichen Domainenverkäufen schon längst vorgeschriebenen Bedingungen gemacht werden, und Fremde sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen ihres Vermögens und sonstigen Prädikaten auszuweisen haben, übrigens auch, da bekanntlich hier zu Lande die Orte Tiefenloch und Eichelberg den besten und stärksten Weinwachs haben, die dasigen Gebäude ganz vorzüglich einem Weinhandlung Treibenden zur Niederlage dienen könnten, sollte es auch zu Zeiten nur auf so lanar sein, bis die in diesen sehr abgelegenen Gegenden zur Herbstzeit gewöhnlich so schlimmen Wege zum gewöhnlichen und wohlfeilen Transport aufgetrocknet sind. Eben so tief sich auch das schöne Gebäude zu Landshausen, in der Nähe voriger Orte, und wofolbst zugleich ebenfalls guter Weinwachs ist, gebrauchen, und was hier nächst noch die vielen und schönen Gebäude zu Mannheim betrift, so könnten sich adeliche Familien oder reiche Partikuliers durch deren Erkauf einen schönen Land sitz in dieser fruchtbaren und reizenden Gegend des Graichaus zubereiten, wozu sich in der Folge leicht Gelegenheit zu Erwerbung eines hiesigen Landguts, entweder von den noch übrigen vielen herrschaftlichen Gebäuden, oder von Ortseinwohnern, finden dürfte. Auch liegen sich diese Gebäude, die in der Nähe des Graichusses liegen, zu Treibung einer Fabrik oder anderm bedeutenden Gewerbe gut verwenden.

Unteröwisheim, den 21. Okt. 1818.
Großherzogliche Domainenverwaltungs- und Bauverwaltung
Häuser.

Karlsruhe. [Tabakschneidstühle nebst Messer zu verkaufen.] Bei Unterjoggen sind etliche im besten Zustand befindliche holländische Tabakschneidstühle, nebst Messer, um billigen Preis zu erhalten.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1816.

Chr. G. R. S. G. A. H. S.